

1

K öln
u nd
B onner
A rchaeologica



2011

K öln
u nd
B onner
A rchaeologica

KuBA 1 / 2011

Kölner und Bonner Archaeologica

KuBA 1 / 2011

Herausgeber

Martin Bentz – Dietrich Boschung – Thomas Fischer –
Reinhard Förtsch – Michael Heinzelmann – Frank Rumscheid

Redaktion, Satz und Gestaltung

Torsten Zimmer, Jan Marius Müller und Stefanie Ostendorf

Umschlaggestaltung

Torsten Zimmer

Fotonachweis Umschlag

Gisela Geng (CoDArchLab), FA-SPerg000055-02

Alle Rechte sind dem Archäologischen Institut der Universität zu Köln und der
Abteilung für Klassische Archäologie der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
vorbehalten. Wiedergaben nur mit ausdrücklicher Genehmigung.

Inhalt

Vorwort der HERAUSGEBER	5
-------------------------	---

Beiträge

BENJAMIN GEISLER, Arzhäuser in Pompeji	7
PAUL SCHEDING, Der römische Stuck eines kaiserzeitlichen Großbaus. Zur Bedeutung monumentaler Stuckausstattung im römischen Karthago	37

Projektberichte

JON ALBERS – MARTIN BENTZ – JAN MARIUS MÜLLER – GABRIEL ZUCHTRIEGEL, Werkstätten in Selinunt. Ein neues Forschungsprojekt	45
WOLFGANG EHRHARDT, Knidische Sakralbezirke im Hellenismus	49
MICHAEL HEINZELMANN – MANUEL BUESS, Untersuchungen zur Siedlungsstruktur der Oase Siwa in hellenistisch-römischer Zeit. Vorbericht zu einer ersten Forschungskampagne am Birket Zaytun 2009	65
MICHAEL HEINZELMANN – DAVID JORDAN – MANUEL BUESS, Amiternum. Eine archäologische Regionalstudie zum zentralen Abruzzenraum. Vorbericht zur Sommerkampagne 2009	77
ALEXANDRA W. BUSCH, Von der Kaiservilla zu den <i>castra</i> . Das Lager der legio II Parthica in Albano Laziale und seine Vorgängerbebauung. Ein Vorbericht zu den Projektarbeiten in 2009	87
GREGOR DÖHNER – MANUEL FIEDLER – CONSTANZE HÖPKEN – CHRISTOPH MERZENICH – SZILAMÉR PÉTER PÁNCZÉL – VEIT STÜRMER – ZSOLT VASÁROS, Neue Forschungen im Kastell von Porolissum (Dakien, Rumänien). Bericht zur ersten Kampagne 2009	95
MARION BRÜGGLER – MANUEL BUESS – MICHAEL HEINZELMANN – MATTHIAS NIEBERLE, Ein neues Militärlager bei Steincheshof am Niederrhein (Bedburg-Hau, Kreis Kleve)	105
THOMAS FISCHER – CONSTANZE HÖPKEN, Untersuchungen im Südvicus von Sorviodurum / Straubing. Alte Ergebnisse und neue Erkenntnisse	111
NORBERT HANEL, Auf der Spur des Bleis. Das Corpus römischer Bleibarren (CMPR)	119
SALVATORE ORTISI – MANUEL BUESS – MATTHIAS NIEBERLE – STEFANIE STEIDLE, Der römische <i>vicus</i> von Nettersheim	125

Aus den Sammlungen

NINA FENN, Korinthische und korinthisierende Keramik in Köln. Eine Schenkung korinthischer sowie etrusko-korinthischer Alabastra und Aryballoi an die Sammlung des Archäologischen Instituts der Universität zu Köln	135
ANNETTE PAETZ GEN. SCHIECK, Ein Spinnwirtel mit Vogelfries in der Sammlung des Archäologischen Instituts der Universität zu Köln	145
CHRISTIANE RÖMER-STREHL – ROBINSON PETER KRÄMER – KLAUS MAXIMILIAN JO SCHUSTER, Hellenistische und römische Amphorenstempel in der Sammlung des Akademischen Kunstmuseums Bonn	149
ANDREAS BETHKE – ANNA KIEBURG, Beobachtungen zu Techniken der etruskischen Metallbearbeitung. Untersuchungen im Akademischen Kunstmuseum Bonn	165

Archäoinformatik

REINHARD FÖRTSCH – MARIAN KEULER, Cologne Digital Archaeology Laboratory – Arbeitsstelle für Digitale Archäologie	174
MARIAN KEULER – MELANIE LANG, Projekt EMAGINES. Datenbank-Aufbereitung historischer Glasnegative des Deutschen Archäologischen Institutes in ARACHNE	177
DIETRICH BOSCHUNG – STEFANIE STEIDLE, Der Kölnplan des Arnold Mercator und seine Kontextualisierung in der Datenbank Arachne	179
ANNETTE RIEGER – HANNELORE ROSE – JOANNA RYCHERT – STEFANIE STEIDLE, Rezeption der Antike im semantischen Netz	182
SVEN OLE CLEMENS – ANDREAS VORWERK, TeiEdit. Erfassung historischer Texte in Arachne	184
MICHAEL REMMY, Kontextualisierung der Gemmensammlung des Barons Philipp von Stosch	187
SEBASTIAN CUY – PAUL SCHEDING, Projekt Image-Grid. Information und Bild. Automatisierte Kontexte	189
MICHAEL REMMY, Das Berliner Skulpturennetzwerk. Kontextualisierung und Übersetzung antiker Plastik	191
AGNES THOMAS, CIDOC CRM und Textdaten. Thukydides im Semantischen Web	194
SVEN OLE CLEMENS, Das CARARE-Projekt. Bringing Arachne to Europeana	199
FELIX F. SCHÄFER, iDAI.field – Ein modulares Dokumentationssystem für archäologische Feldforschungsprojekte	201

Vorwort

Die Archäologischen Institute der Universitäten Köln und Bonn können auf eine lange Zeit guter Beziehungen und intensiven Austauschs zurückblicken. Mit ihren unterschiedlichen Schwerpunkten, griechische und etruskische Archäologie in Bonn bzw. römische Archäologie in Köln, ihren verschiedenen methodischen Ausrichtungen und Infrastrukturen ergänzen sich die beiden Institute in idealer Weise. Tatsächlich bildet die Region Köln-Bonn im Verbund mit den hier vorhandenen Sammlungen, Bibliotheken und anderen archäologischen Institutionen einen der attraktivsten Lehr- und Forschungsstandorte Deutschlands. Um das vorhandene Potential besser zu nutzen und die Vernetzung zu intensivieren, erfolgte jüngst die Gründung des ‚Verbundes archäologischer Institutionen Köln-Bonn‘ (VarI), in dem alle archäologischen sowie weitere altertumswissenschaftliche Disziplinen vertreten sind, die sich mit den materiellen Hinterlassenschaften alter Kulturen beschäftigen. Um die bereits bestehenden langjährigen Kooperationen in der Lehre im Zuge (und trotz) der Bologna-Reformen zu verbessern, sind einige Fächer darüber hinaus in gemeinsamen Studiengängen verbunden.

Dieser engeren Zusammenarbeit ist auch die Geburt der vorliegenden Zeitschrift ‚Kölner und Bonner Archaeologica‘ (KuBA) zu verdanken. KuBA wird von den beiden archäologischen Instituten Köln und Bonn getragen und soll der gemeinsamen Darstellung laufender Projekte ebenso dienen wie vor allem jungen Wissenschaftlern die Möglichkeit bieten, erste Forschungsergebnisse zu präsentieren. Wie in diesem ersten Band soll es auch künftig neben Beiträgen übergreifender Art regelmäßig Berichte aus den Universitätssammlungen geben sowie aktuelle Berichte von den zahlreichen Forschungsprojekten. Einen weiteren Schwerpunkt bilden die Projekte der Arbeitsstelle für Digitale Archäologie – Cologne Digital Archaeology Laboratory (ehem. Forschungsarchiv für Antike Plastik).

Wir möchten allen Autoren dieser ersten Ausgabe für ihre Beiträge und Geduld herzlich danken. Besonderer Dank gebührt Torsten Zimmer (Köln) und Jan Marius Müller (Bonn) für ihre umsichtige Redaktion.

Köln/Bonn im Dezember 2010

Martin Bentz & Michael Heinzelmann

Von der Kaiservilla zu den *castra*. Das Lager der *legio II Parthica* in Albano Laziale und seine Vorgängerbebauung – ein Vorbericht zu den Projektarbeiten in 2009

ALEXANDRA W. BUSCH

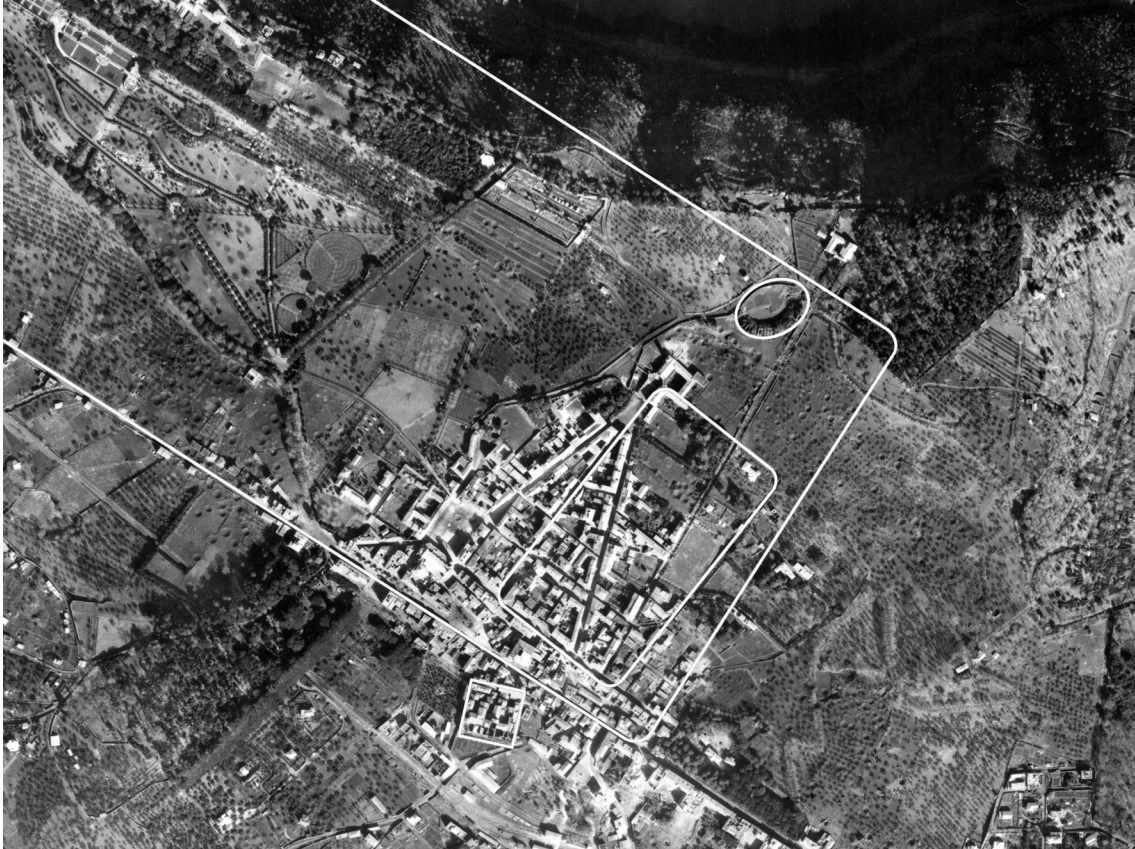


Abb. 1: Luftbild von Albano Laziale und dem angrenzenden Castel Gandolfo. Weiss umrandet: Vermutete Ausdehnung des kaiserlichen Villenareals, Legionslager, Amphitheater, sog. großen Thermen.

Das Lager der *legio II Parthica* in Albano Laziale ist eines der am besten erhaltenen, zugleich aber am wenigsten erforschten Legionslager im gesamten römischen Reich. Unter Septimius Severus wurde es gegen Ende des 2. Jhs. n. Chr. als erstes und einziges dauerhaftes Legionslager auf italischem Boden in nur 20 km Entfernung¹ zur Hauptstadt des römischen Reiches errichtet. Der Bau einer solchen Anlage vor den Toren Roms stellte

wegen der dortigen Stationierung von mindestens 5.000 regulären Soldaten einen gravierenden Traditionsbruch dar, in dem sich die Macht des Kaiser besonders deutlich zeigte².

Für den Bau der *castra Albana* wählte man ein stark ansteigendes Terrain, das im späten 1. Jh. n. Chr. zum Areal der Kaiservilla des Domitian gehörte, deren zentraler Bereich unter der päpstlichen Villa im nahe gelegenen Castel Gandolfo zu

¹ Lugli 1919; Benario 1972, 257–263; Tortorici 1974, 40 ff.

² Zur Legion s. Ritterling 1925 und Ricci 2000.

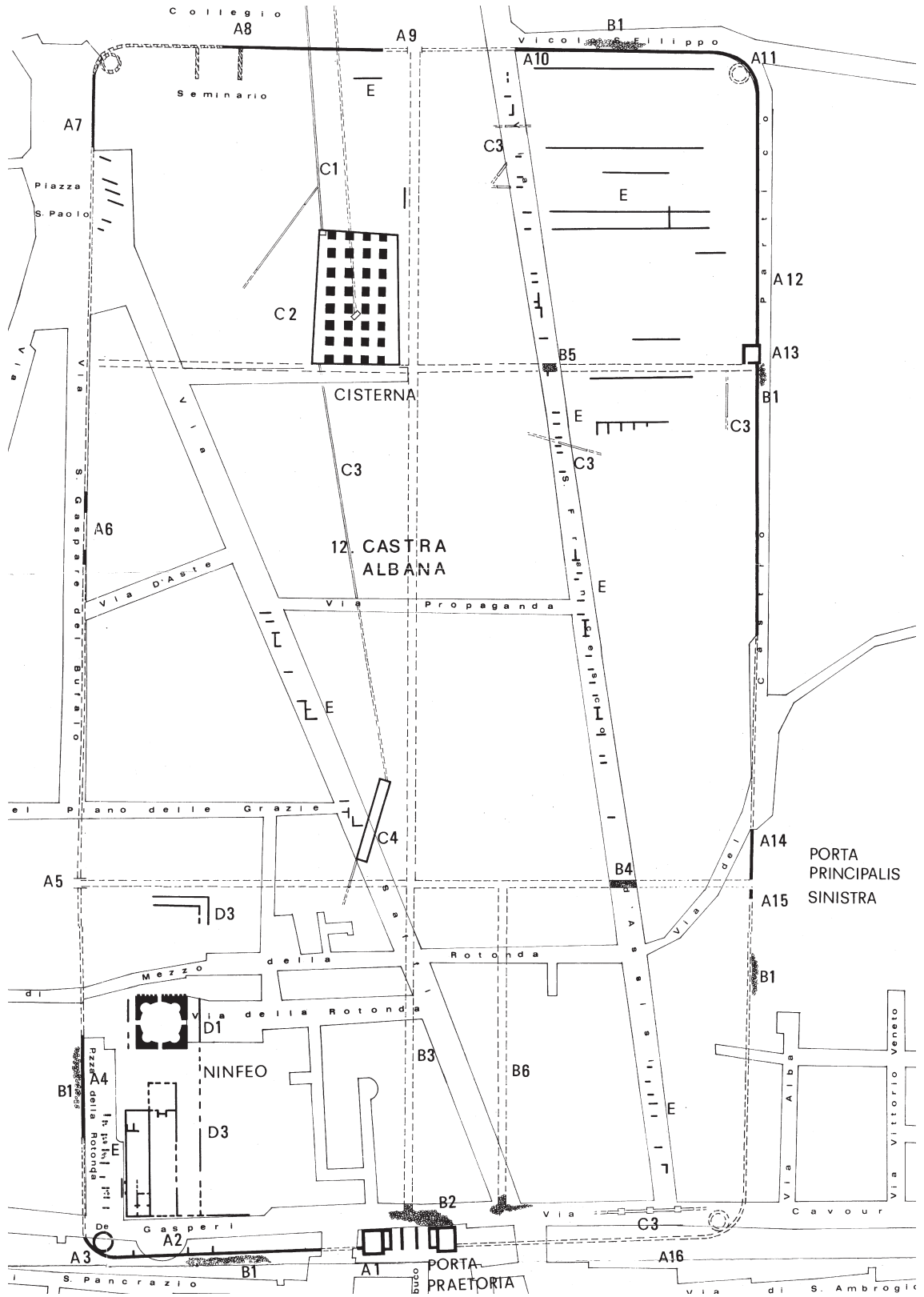


Abb. 2: castra Albana, Plan der bekannten Baubefunde.

lokalisieren ist (**Abb. 1**)³. Durch seine exponierte Lage und seine Ausrichtung auf die Via Appia beherrschte das Lager nicht nur das südliche Umland der Hauptstadt, sondern auch den wichtigsten Zugang von Süden.

Im historischen Stadtzentrum von Albano sind noch heute große Teile der Umfassungsmauer des Legionslagers erhalten. Seine Innenbebauung ist mit Ausnahme eines Kuppelsaals und einer großen Zisterne so gut wie unbekannt (**Abb. 2**)⁴, gleiches gilt – von den großen Thermen, dem Amphitheater und einer kleinen Nekropole der Soldaten abgesehen – für sein unmittelbares Umfeld, den Bereich der *canabae legionis*⁵. Dass das Terrain ehemals zur Villa des Domitian im nahegelegenen Castel Gandolfo gehörte, belegen neben den beiden bereits erwähnten, in das spätere Lager integrierten Bauten (Kuppelsaal und Zisterne), weitere bauliche Strukturen aus der zweiten Hälfte des 1. Jhs. n. Chr., die in den vergangenen Jahrzehnten im Zuge von Notgrabungen in Albano zu Tage traten⁶. Der funktionale Kontext dieser frühen Bauten im Villenareal ist bislang jedoch ebenso unklar wie ihre spätere Nutzung im Legionslager und den *canabae*. Für den gesamten Bereich fehlt zudem eine konkrete Vorstellung der Siedlungs- und Nutzungsabfolgen. Das in Kooperation zwischen dem Archäologischen Institut der Universität zu Köln, dem Deutschen Archäologischen Institut in Rom, der Soprintendenza Archeologica per i Beni Culturali del Lazio und dem Institut für Baugeschichte und Denkmalpflege der Fakultät für Architektur der Fachhochschule Köln durchgeführte Forschungsprojekt verfolgt daher zwei eng miteinander verknüpfte Ziele: durch die Kombination verschiedener siedlungsarchäologischer Methoden mit einer systematischen Aufnahme und Analyse

sämtlicher Befunde im Bereich der *castra Albana* und in deren unmittelbarem Umfeld sollen einerseits der Charakter und die Funktion der vorlagerzeitlichen Bebauung, andererseits die wesentlichen Grundzüge der *castra Albana* und der zugehörigen *canabae legionis* bestimmt werden. Das Projekt wird mit Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft sowie mit Sondermitteln des Deutschen Archäologischen Institutes finanziert⁸.

Um eine solide Ausgangsbasis für die Interpretation der antiken Baubefunde zu schaffen, wurde im April 2009 in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Bauwesen der Fachhochschule Magdeburg-Stendal ein Vermessungsnetz eingerichtet, in das alle bisher bekannten und heute noch im Gelände sichtbaren antiken Strukturen von Albano und Castel Gandolfo eingefügt wurden⁹. Die durchgeführten Vermessungsarbeiten bilden dabei nicht nur die Grundlage für die Erstellung eines neuen georeferenzierten Gesamtplans und eines computergestützten, topografischen Geländemodells, sondern auch eine wichtige Referenz für sämtliche Aktivitäten vor Ort, zu denen neben geophysikalischen Prospektionen, die Bauaufnahme verschiedener Bauten mittels 3D-Laserscanning und Photogrammetrie, Grabungen und ein Survey im erweiterten Umfeld des Lagers zählen.

Im Spätsommer 2009 erfolgte die erste geophysikalische Untersuchung in der Retentura der *castra Albana*, im heutigen Garten des bischöflichen Seminars, sowie zwischen dem Lager und dem nordöstlich davon gelegenen Amphitheater durch die Arbeitsgruppe Geophysikalische Prospektion des Archäologischen Institutes der Universität zu Köln¹⁰. Ziel dieser ersten Kampagne war es, zum einen die Einsatzmöglichkeiten verschiedener geophysikalischer Prospektionsmethoden in dem

3 Zuletzt: v. Hesberg 2006.

4 Ausnahme: Ghini 1984.

5 Die *canabae legionis* werden derzeit im Rahmen eines Kurzstipendiums des DAI Roms von S. Aglietti aufgearbeitet.

6 Fischetti 2004, 25 ff.

7 Das Projekt ist derzeit unter der Leitung von Th. Fischer und H. von Hesberg am Archäologischen Institut der Universität zu Köln angesiedelt. Leitung und Koordination der Arbeiten vor Ort übernimmt seit 2009 die Verf. Die Kooperationspartner sind G. Ghini (Soprintendenza),

N. Schöndeling und J. Broser (FH Köln).

8 Das Projekt ist Teil des Forschungsfeldes 4 »Orte der Herrschaft« des Clusters 3 »Politische Räume« <http://www.dainst.org/index_78461fbcbb1f14a184260017f0000011_de.html#projekte4> (16.11.2010).

9 Die Arbeiten wurden gemeinsam mit T. Scheffler geplant und vor Ort von M. Jakobi durchgeführt.

10 Die Kampagne wurde Ende August unter der Leitung von M. Heinzelmann und M. Buess gemeinsam mit V. Hartmann, M. Loewe, M. Nieberle, R. Stiefelhagen, St. Steidle durchgeführt.

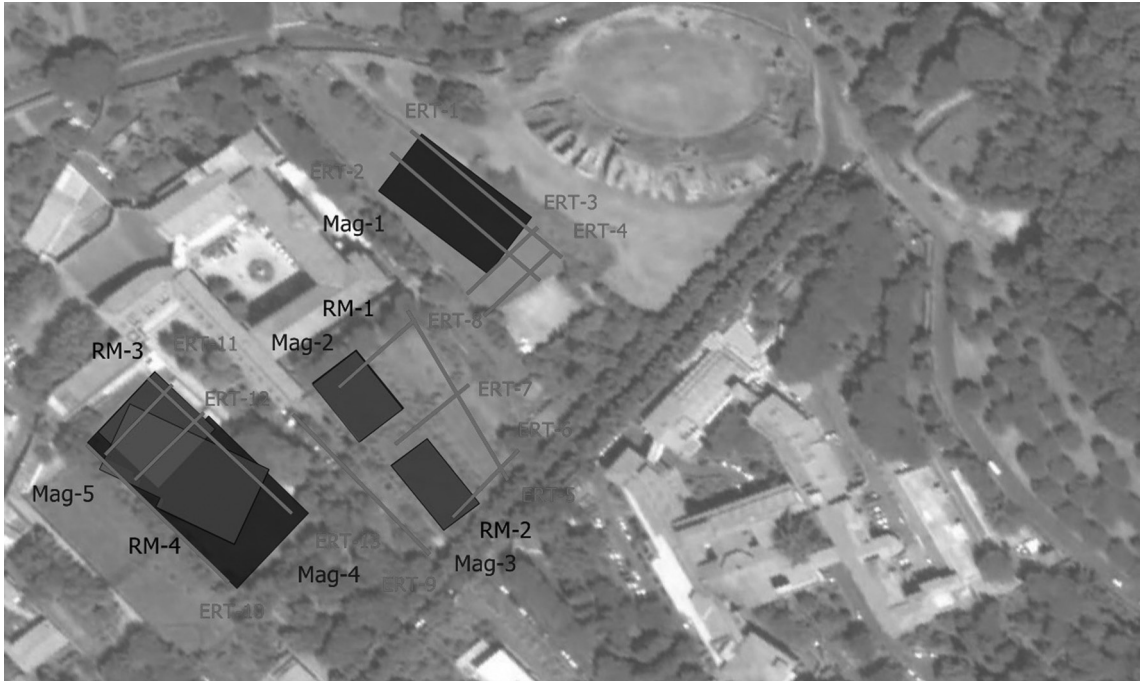


Abb. 3: castra Albana, Prospektionsfelder der Geophysikkampagne 2009.

durch eine sehr dichte moderne Bebauung umgeben, schwierigen Terrain zu testen, zum anderen neue Erkenntnisse zur Binnenstruktur der militärischen Anlage, zur Vorgängerbebauung und zum Vorlagerbereich zu gewinnen. Es kamen drei verschiedene Methoden zum Einsatz, die unterschiedlich gute Ergebnisse brachten: Geomagnetik, elektrische Widerstandsmessungen und geoelektrische Tomographie (Abb. 3)¹¹. Bei den geomagnetischen Messungen wurden neben mehreren parallel zueinander verlaufenden Strukturen im Bereich der Retentura, die als Längsmauern von Mannschaftsunterkünften identifiziert werden können, Strukturen angezeigt, die eine andere Orientierung aufweisen und möglicherweise zu einer älteren Bebauung des Geländes gehören (Abb. 4). Interessanterweise folgen sie in ihrer Ausrichtung der Mittelachse des vermeintlich severischen Amphitheaters, für das eine vorlagerzeitliche Phase zu vermuten ist¹².

Während die elektrischen Widerstandsmessungen nur wenig aussagekräftige Ergebnisse brachten, war die geoelektrische Tomografie vor allem im Bereich der Retentura ergiebig. So ließen sich hier nicht nur die parallel verlaufenden Längsmauern der Mannschaftsbaracken nachweisen, sondern auch das Dach der großen Zisterne (Abb. 5).

Im Anschluss an die geophysikalischen Untersuchungen wurde von Ende September bis Anfang Oktober 2009 die erste Kampagne zur Bauaufnahme der aus großen Tuffsteinblöcken in *opus quadratum* errichteten Umfassungsmauer und der sogenannten großen Thermen durchgeführt¹³. Im Zuge der Arbeiten konnte im Hauptgebäude des bischöflichen Seminars ein besonders gut erhaltener Abschnitt der Lagermauer aufgenommen werden, an dem sich nicht nur die Originaloberfläche der bis zu zwei Meter langen Quader erhalten hat, sondern außerdem noch der Ansatz des Mau-

¹¹ Die Interpretation der Messbilder erfolgte durch M. Heinzlmann und M. Buess, die Deutung der Befunde gemeinsam mit der Verf.

¹² Zuletzt zum Amphitheater: Ghini 2001.

¹³ Die Bauaufnahme erfolgte unter der Leitung von J. Broser mit S. Geiermann und P. Knösel von der Fachhochschule Köln.



Abb. 4: castra Albana, Ergebnis der Geomagnetik mit interpretierender Umzeichnung.



Abb. 5: castra Albana, Ergebnisse der elektronischen Tomografie (ETR).

erfundaments sichtbar ist. Diese Entdeckung ermöglichte nicht nur eine genaue Bestimmung des Niveauunterschieds von fast 40 Metern zwischen dem Laufniveau an der *porta praetoria* und jenem an der rückwärtigen Seite der Lagermauer, sondern zudem die Bestimmung einer Mindesthöhe der Lagermauer. Die Kombination der 3D-Laser-scanning-Daten des genannten Mauerabschnitts mit zwei weiteren, in einiger Entfernung liegenden Abschnitten der Nordostseite ergab ein Mindestmaß von 6,84 Meter ohne dass Ansätze eines Wehrgangs oder einer Bekrönung sichtbar wären (Abb. 6). Die Analyse der Daten, die im Zuge der Bauaufnahme an der *porta principalis sinistra* gesammelt werden konnten, zeigte ferner, dass es sich – anders als bei Legionslagern an den Reichsgrenzen – um eine im Vergleich zur *porta praetoria* deutlich untergeordnete Toranlage mit nur einem Durchgang handelte, der von zwei Türmen

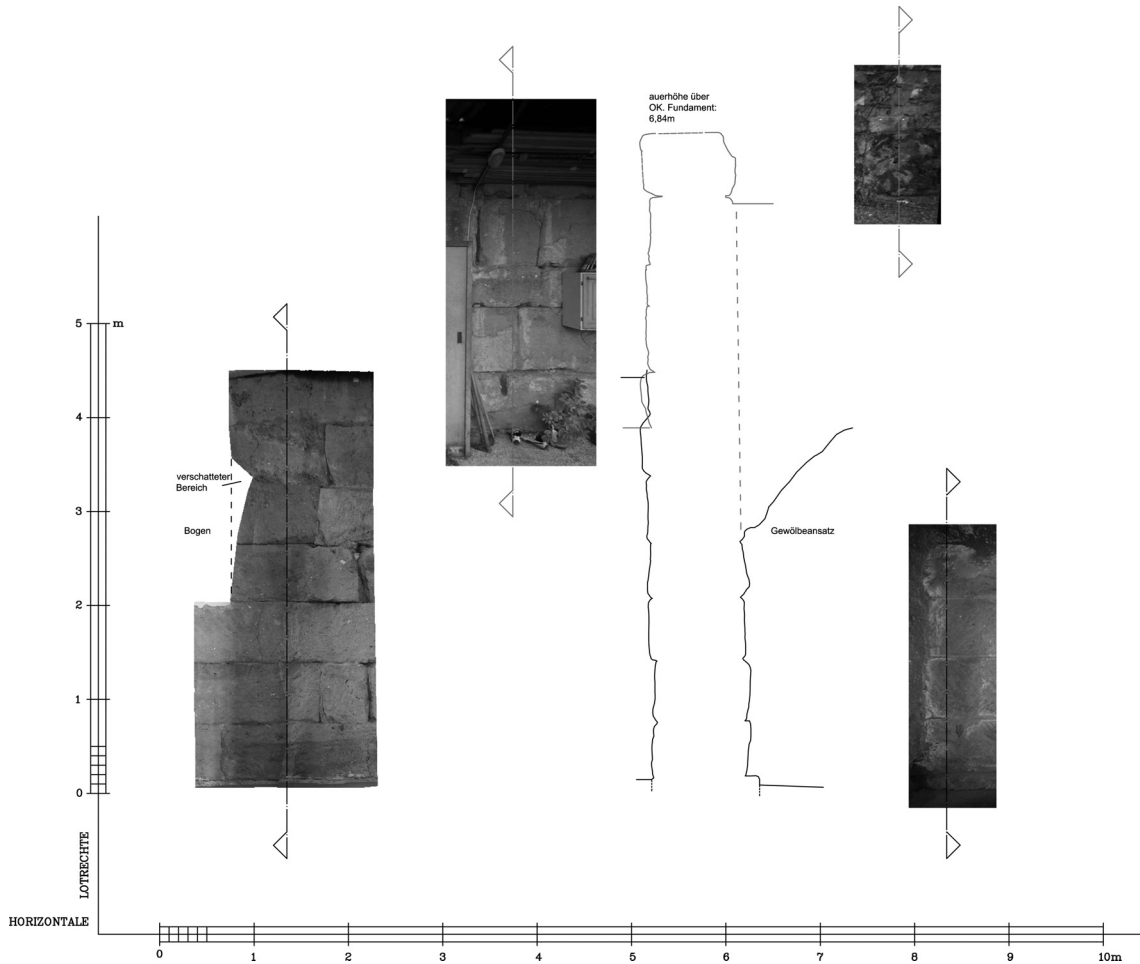


Abb. 6: *castra Albana*, Rekonstruktion der Mindestmauerhöhe der Nordostseite des Lagers.

flankiert wurde (Abb. 7)¹⁴. Die wenigen Abschnitte der Lagermauer, die 2009 nicht zugänglich waren, werden gemeinsam mit dem zwischenzeitlich für Restaurierungsmaßnahmen eingerüsteten Teil der *porta praetoria* in den Kampagnen 2010 und 2011 erfasst.

Neben der Lagermauer konnten im Rahmen der ersten Kampagne zur Bauaufnahme auch weite Teile der nur kurze Zeit nach Errichtung der *castra Albana* erbauten großen Thermen aufgenommen werden, die unmittelbar vor der *porta praetoria* des Legionslagers, auf der gegenüberliegenden

Seite der Via Appia liegen. Die Thermen erfuhren im Laufe der Zeit verschiedene Um- und Ausbauphasen, bis man den unmittelbar an der Via Appia gelegenen großen Thermenraum im frühen Mittelalter in eine Kirche verwandelte und weitere Bereiche der Badeanlage in den folgenden Jahrhunderten in eine heute noch existente Wohnbebauung einband. An der komplexen Baugeschichte der Anlage lassen sich nicht nur die Nutzungsabfolgen ablesen, sondern ferner Aussagen zur Siedlungskontinuität treffen¹⁵. Aufgrund der Größe der Anlage, die eine Grundfläche von über 7000 Quadratme-

¹⁴ Bisher in Analogie zur *porta praetoria* fälschlich als Toranlage mit drei Durchgängen rekonstruiert. Chiarucci 1992/93, 71–86 und Chiarucci 2006, 99.

¹⁵ Die großen Thermen werden derzeit von M. Nieberle im Rahmen einer am Archäologischen Institut der Universität zu Köln entstehenden Magisterarbeit bearbeitet.



Abb. 7: *castra Albana*, Photogrammetrie der *porta principalis sinistra*.

tern einnimmt, und der Komplexität des Befundes sind für die Bauaufnahme der Thermen insgesamt drei Kampagnen vorgesehen.

Kurz vor Ende des Jahres 2009 führte die Soprintendenza Archeologica per i Beni Culturali del Lazio im Garten des bischöflichen Seminars eine Notgrabung durch, bei der ein kleiner Teil der Mannschaftsunterkunft ergraben werden konnte, die im Rahmen der geophysikalischen Messungen und der Begehung des Geländes im nördlichen Bereich des Messfeldes identifiziert worden war¹⁶. Die Erhaltung des in der Sondage zutage getretenen Baubefundes war mit bis zu 1,50 Meter hoch erhaltenen Mauern deutlich höher, als erwartet (Abb. 8). Denn obwohl der gesamte Garten des bischöflichen Seminars der einzige Bereich im Inneren der *castra Albana* ist, der nie überbaut war, wurde lange Zeit über angenommen, Terrassierungsmaßnahmen und Bodenerosion hätten die ehemaligen Lagerbauten bis auf die Fundamente zerstört. Durch eine Untersuchung der nun nachweislich gut erhaltenen Mannschaftsunterkünfte in diesem Bereich besteht hier erstmalig die Möglichkeit, durch archäologische Ausgrabungen konkrete Aufschlüsse über die Belegungszeit des Lagers, eventuelle Um- und Ausbauphasen, sowie eine Nachnutzung der Strukturen in Spätantike und Frühmittelalter zu gewinnen. Für den Sommer 2010 wurde deshalb in Abstimmung mit dem bischöflichen Seminar und der zuständigen Soprintendenza eine fünfwöchige Grabungskampagne geplant, der zwei weitere in 2011 und 2012 folgen sollen.

Ergänzend zu den Feldarbeiten wurde 2009 mit der Durchsicht der Archivalien zu Albano in



Abb. 8: *castra Albana*, Sondage der Notgrabung von 2009 im Bereich einer Mannschaftsunterkunft.

verschiedenen Archiven sowie der Zusammenstellung der Dokumentation von Altgrabungen im Bereich des Lagers und seines unmittelbaren Umfeldes begonnen¹⁷.

¹⁶ Die Notgrabung wurde von S. Aglietti geleitet.

¹⁷ Die Archivarbeiten führen S. Aglietti, M. Nieberle und die Verf. durch. Das Material wird über die Grabungsdatenbank iDAI.field des Deutschen Archäologischen Institutes erschlossen.

*Anschrift: Dr. Alexandra W. Busch, Deutsches Archäologisches Institut – Abteilung Rom, Via Curtatone 4D, I-00185 Roma.
eMail: busch@rom.dainst.org*

Abbildungsnachweis: Abb. 1: Grafik Verf., Luftbild RAF 1944_150_26_3015_98291_0. – Abb. 2: Nach Tortorici 1974, Abb. 34. – Abb. 3. 5: Grafik M. Buess, Universität zu Köln. – Abb. 4: Grafik M. Buess (Interpretation von M. Heinzemann/M. Buess), Universität zu Köln. – Abb. 6: Grafik J. Broser/S. Geiermann, FH Köln. – Abb. 7: Photogrammetrie J. Broser, FH Köln. – Abb. 8: Foto A. Busch.

Literaturverzeichnis:

- Benario 1972
H. W. Benario, Albano and the Second Parthian Legion, *Archeology* 25, 1972, 257–263.
- Chiarucci 1992/93
P. Chiarucci, Porta Principalis Sinistra die Castra Albana. *Documenta Albana* N. S. 14/15, 1992/93, 71–86.
- Chiarucci 2006
P. Chiarucci, Settimio Severo e la Legione II Partica (Albano 2006).
- Fischetti 2004
A. L. Fischetti, Rinvenimenti recenti nei giardini di Palazzo Doria Pamphili ad Albano, *Documenta Albana* 26, 2004, 17–33.
- Ghini 1984
G. Ghini, Castra Albana: Recenti scoperte in Via Castro Pretorio. *Archeologia Laziale* 6, 1984, 274–281.
- Ghini 2001
G. Ghini, Anfiteatro di età Severiana. Indagini e interventi di sistemazione. In: F. Filippi (Hrsg.), *Archeologia e Giubileo. Gli interventi a Roma e nel Lazio per il Grande Giubileo del 2000* (2001) 356–359.
- v. Hesberg 2006
H. v. Hesberg, Il potere dell'otium: la villa di Domiziano a Castel Gandolfo, *ArchCl* 57, 2006, 221–244.
- Lugli 1919
G. Lugli, Castra Albana – Un accampamento romano fortificato al XV miglio della Via Appia, *Ausonia* 9, 1919, 211–265.
- Ricci 2000
C. Ricci, Legio II Parthica. Una messa a punto. In: Y. Le Bohec/C. Wolff (Hrsg.), *Les Légions de Rome sous le Haut-Empire. Actes du Congrès de Lyon (17–19 septembre 2000)*. Collection du Centre d'Études Romaines et Gallo-Romaines. Nouvelle série, Nr. 20 (Lyon 2000) 397–406.
- Ritterling 1925
RE 12 (1925) 1476–1484 s. v. *legio* (E. Ritterling).
- Tortorici 1974
E. Tortorici, Castra Albana. *Forma Italiae, Regio I* Bd. 11 (Rom 1974).